

7  
der mit  
Kraatz.

Einzelpreis 500 Mark.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 9.000.— M.  
Durch Zeitungsbüro 10.000.— "  
die Post 10.000.— "  
Ausland 15.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-  
gesendete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodz

# Freie Presse

Sechzehntägige deutsche Tageszeitung in Wörtern.

Nr. 48

Sonntag, den 25. Februar 1923

Vorte pauschaliert.

Orte mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:  
Die 1-gep. Nonpareillezeit 400 M.  
Die 3-gep. Reklame (Nonp.) 1.500  
Eingesandt im lokalen Teile 2.000  
Anzeigende befreit von Bedingungen.  
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen  
werden mit 25% Zuschlag berechnet.  
Auslandsinschriften 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

## Moskau protestiert gegen die Zuerkennung Memels an Litauen.

Paris, 24. Februar. (Pat.) Tschitscherin  
richtete an die verbündeten Staaten eine Note,  
in der er gegen die Zuerkennung Memels  
an Litauen protest erhebt.

Anmerkung der Schriftleitung. Dieser  
Protest ist insofern noch von besonderer Bedeutung, als er  
dass von einem gewissen Teile der polnischen und der fran-  
zösischen Presse errichtete Buggengebäude über den Hau-  
men wies, wonach der Memelputsch der Litauer eine abge-  
sartete Sache zwischen Deutschland und  
Aukland gewesen sei.

### Directe polnisch-litauische Grenz- verhandlungen.

Wilna, 24. Februar. (Pat.) Am 23. Fe-  
bruar kamen im Dorfe Smolniki Vertreter der

polnischen Verwaltung mit drei litauischen Mil-  
tärs Personen zusammen, die sich mit dem Beginn  
von Verhandlungen über die Grenzlinie in der  
neutralen Zone grundsätzlich einverstanden er-  
klärten. Die litauischen Offiziere und die Vertre-  
ter der polnischen Verwaltung sind übereingekom-  
men, für die Dauer der Verhandlungen beiderseits  
ein Vorrücken der Grenzwachen und feindliche  
Schritte zu unterlassen. Am 25. und 26. sollen  
in Karpiszki bevollmächtigte Vertreter der pol-  
nischen und litauischen Verwaltung zusammentref-  
fen, um die Verhandlungen aufzunehmen.

Nowo, 24. Februar. (Pat.) Die litauische Tele-  
graphen-Agentur meldet, daß die litauischen Verwaltungs-  
behörden bisher keine Ortschaft in der neutralen Zone be-  
setzt haben.

### Eine Weltschuldenkonferenz?

London, 23. Februar. (T. U.) Der Washingtoner  
Berichterstatter der "Westminster Gazette" will von mög-  
gebender Seite erfahren haben, daß die amerikanische Regie-  
rung nach der Regelung der britischen Schuld eine Welt-  
schuldenkonferenz plant. Staatssekretär Hughes  
habe auf seine Reise nach Südamerika verzichtet, um den  
Boden für eine solche Konferenz vorzubereiten.

### Amerika wünscht seinen Anteil.

New-York, 23. Februar. (T. U.) Wahsworth  
ist auf dem Wege nach Paris, um den Alliierten in's Ge-  
bäude zu rufen, daß Amerika einen Anspruch auf 200  
Millionen Dollar für die Kosten der Besiegung in  
Deutschland hat.

### Die Verteilung der deutschen Staats- schulden.

Wien, 24. Februar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse"  
berichtet aus Paris: Die Reparationskommission beschäftigte  
sich gestern mit der Frage einer teilweisen Verteilung der  
deutschen Staatschulden unter diejenigen Staaten, denen  
auf Grund des Versailler Vertrages deutsche Gebiete zuge-  
fallen sind. Der Kommission wurde der Bericht des ameri-  
kanischen Delegierten Deubin vorgelegt, der die Höhe der  
Giftern, bzw. die Verteilung der auf Polen Dänemark, Belgien  
und die Tschechoslowakei entfallenden Schulden enthielt. Es  
wurde jedoch kein endgültiger Beschluß gefasst. Den er-  
wähnten Staaten wird die Möglichkeit gegeben, ihre Mei-  
nung in dieser Frage zu äußern. Sodann beriet die Re-  
parationskommission über die für das Jahr 1923 in Deutschland  
geplanten Bestellungen und über die Holzlieferungen  
für Frankreich. Doch wurde auch in dieser Frage keine  
Entscheidung getroffen.

### Die Lage im besetzten deutschen Gebiet.

Düsseldorf, 24. Februar. (Pat.) Heute wurden  
die Kohlentransporte auf der durch die englische Zone  
führenden Eisenbahnlinie Duren-Düsseldorf aufge-  
nommen.

Düsseldorf, 23. Februar. (Pat.) Die französische  
Verwaltung hat heute mit der Entlassung der deut-  
schen Polizei beginnen, deren Plätze von Franz-  
osen und Belgien eingenommen werden sollen.

Duisburg, 24. Februar. (Pat.) Hier wurden 12  
Millionen Mark beschlagnahmt, welche den  
kriegerischen Eisenbahnbeamten ausgezahlt werden sollten.

Oberhausen, 23. Februar. (T. U.) In der Nacht  
auf Mittwoch wurde der Polizeiinspekteur Buehr, der  
vor dem Bahnhofe Oberhausen Polizeiposten stand, von den  
Franzosen ohne Grund erschossen. Der Polizeiinspekteur  
Cappe wurde schwer verletzt und darauf  
von den Franzosen festgenommen.

Berlin, 23. Februar. (Pat.) Aus Gelsen-  
kirchen wird im Zusammenhang mit dem Vorfall mit  
den französischen Gendarmen gemeldet, daß infolge Wider-  
standes von Seiten der Stadt gegen die Zahlung der auf-  
gelegten Strafe, die französischen Bäckereien den Polizei-

präsidenten und einige Polizeibeamte als Geiseln  
genommen haben.

Berlin, 24. Februar. (A. W.) Dem "Ach! Uhr  
Abendblatt" zufolge, haben die französischen Behörden auf  
einer Grenzstation des besetzten Gebiets den Schnellzug  
Berlin-Köln angehalten und 14 Millionen Mark  
beschlagnahmt, die zwei Reichsbahnbeamte nach dem Kuh-  
gebiet schaffen wollten. Auch wurde eine bedeutende An-  
zahl Banknotenstücke beschlagnahmt.

### Ismid Pascha befürwortet die Un- nahme des Lausanner Vertrages.

Wien, 24. Februar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse"  
berichtet aus Angora, daß Ismid Pascha in der gestrigen  
vertraglichen Sitzung der Volksversammlung die Annahme  
des Lausanner Vertrages befürwortet habe, indem er die  
der Türkei gemachten Zugeständnisse und die Garantie der  
vollen Unabhängigkeit der Türkei hervorhob. Nach der  
Sitzung der Volksversammlung fand eine Beratung der  
Minister statt, die einen vertraglichen Charakter hatte.

### Die strategische Lage Hollands bedroht.

Haag, 23. Februar. (T. U.) Der "Nieuwe Rotter-  
damse Courant" bespricht die Lage Hollands, falls  
Frankreich und Belgien ihre strategische Lage am Rhein  
wirklich beibehalten wollen. Das Blatt hofft noch immer,  
der gesunde Verstand des französischen Volkes werde eine  
solche Politik verhindern. Wäre dies nicht der Fall, dann  
würde sich die strategische Lage Hollands verschärfen und  
die Frage Südländer würde von den belgischen  
und französischen Annexionisten wieder auf die Tagesord-  
nung gestellt werden.

### Baltische Wirtschaftskonferenz.

Helsingfors, 24. Februar. (Pat.) Der finnische  
Außenminister Bruno Hala hat die Presse benachrichtigt,  
dass die Regierungen Islands, Lettlands und Polens  
die Einladungen zu einer am 2. März in Helsingfors statt-  
findenden Wirtschaftskonferenz angenommen haben. Der  
Minister bemerkte, daß er von der litauischen Regierung  
bisher keine Antwort erhalten habe, jedoch hoffe, daß sich  
Litauen beteiligen werde.

### Anwachsen der Staatschulden.

Warschau, 23. Februar. Der Ausweis der Lan-  
desdarlehenkasse vom 10. Februar zeigt in den 10 Be-  
richtsmonaten eine Zunahme des Staatschulden um  
36 Milliarden auf 836 Milliarden und des Banknoten-  
umlaufes um 56 Milliarden auf 965 Milliarden.

### Pilsudski fährt nach Riga.

Warschau, 23. Februar. Im Frühjahr ist eine  
Reise des Marsalls Pilsudski nach Riga geplant, die  
offiziell als Erweiterung des Besuches des lettischen Ge-  
raldabschefs in Warschau gilt. Es liegt jedoch die Vermu-  
tung nahe, daß bei dieser Gelegenheit das lettisch-  
polnische Militärabkommen weiter gefördert  
werden soll.

## Das Gespenst eines neuen Weltkrieges.

Von Armin Berbe.

Das Wort "Krieg" ist in den letzten Wochen mehr-  
mals ausgesprochen worden. Krieg zwischen Frank-  
reich und Deutschland, zwischen Litauen und  
Polen, zwischen . . .

Ein zweiter Weltkrieg! Auf den ersten Blick scheint  
allein der Gedanke an Krieg unmöglich, ja Wahnsinn  
zu sein. Doch wenn man, ohne Gespenster an die Wand  
malen zu wollen, die wirtschafts-politischen Verhältnisse  
Europas im allgemeinen und die politischen Beziehungen  
der Länder zu einander im besonderen näher betrachtet, so  
ist der Gedanke Krieg nicht so ohne weiteres von der Hand  
zu weisen. Sündhaft zu einem neuen Völkermord  
gibt es übergenug. Es wetterleuchtet bereits allorts!  
Und die Frage, die sich alle, die georbnete, lebenswürdige  
Verhältnisse erschau, in dieser gewitterhaften Gegen-  
wart stellen, ist: Wird es zur Entladung der durch  
die sogenannten "Friedensverträge" gehäusften Ungerechtigkeiten  
kommen?

Völkerversöhnung — Völkerbund! Welch schone  
Worte und von welch erhaben-beglückender Bedeutung  
können sie für die Menschheit sein, wenn . . . Ja, wenn  
die übermächtig gewordenen Sieger die am Boden liegenden  
Besiegten nicht mit Füstretten traktieren, wenn die  
"Leberpatrioten" nicht die gemeinen Instinkte der Massen  
aus purer "Liebe zum Vaterlande" zu neuem Völkerhaß  
aufzuspüren scheitern, wenn . . . Diese "Wenn" gibt es soviel,  
dass wenn man auch an die andern Schale einer Woge  
legen würde, was man wollte, diese doch in die Höhe  
schnellen würde. Totalisten trösten sich mit dem Gedan-  
ken: Es war ja in der Geschichte der Völker noch  
niemals anderes gewesen.

Wischen Frankreich und Deutschland ist ein  
Krieg in dem Sinne, wie wir ihn vier Jahre miterlebt  
haben, ganz unmöglich. Das wird ein jeder bestä-  
tigen, der die deutschen Verhältnisse nur annähernd kennt.  
Deutschland steht den französischen Tanks, Kanonen und  
Flugzeugen völlig waffenlos gegenüber. Wie die Dinge  
angenähtlich liegen, wird es einen Krieg mit Frankreich  
nicht geben, weil, abgesehen von der Wehrlosigkeit Deutsch-  
lands, die Mehrheit des deutschen Volkes einen Krieg  
nicht will. Für Deutschland bleibt nur der passive  
Widerstand als einziger Ausweg. Die Entschlossenheit des  
deutschen Volkes, Widerstand um jeden Preis zu leisten,  
und die Rücksichtslosigkeit, mit der die fremden Einbrin-  
ger vorgehen, stellen auch ohne den Vorm der Geschüze  
eine katastrophale Sierung des Weltkrieges dar,  
die die schlimmsten Folgen haben kann.

England ist durch die Entwicklung der Kri-  
ege aufs tiefste beunruhigt. Bonar Law's Ausführungen  
über die Kriegerbesetzung im Unterhaus sind von diesem  
Pessimismus gekennzeichnet. Er sei davon überzeugt ge-  
wesen, sagte er, daß Frankreich mit seinem Schritt etwas  
tun würde, was verhängnisvoll nicht nur für Deutschland,  
sondern für Frankreich selbst sein würde. Auch  
Frankreich ist mit der Wendung, die die Kriegsaktion ge-  
nommen hat, tief enttäuscht. Seder Kohlenzug erfordert  
neue Expeditionen, was auf die Dauer Frankreichs Kräfte  
übersteige. Für Frankreich wird die Lage immer bren-  
ziger. Die Isolierung in der Welt, die Zu-  
spaltung des Verhältnisses zu England sowie  
das Drängen des französischen Volkes, endlich  
die Erfolge der mit so viel Kosten und Menschenmaterial  
unternommenen "friedlichen" Aktion zu sehen, können  
Poincaré, den Mann des gewaltsamen Vorgehens, zu  
einem Verzweiflungsschritt hinreissen, der aufs  
neue Europa in Brand setzen würde.

Es ist bekannt, daß die neuen Staaten, mit denen  
die französische Politik den Osten Mitteleuropas gefüllt  
hat, nur einen eigenen Willen haben, wenn Frankreich  
ihnen das Leitseil lockert. Die tschechoslowakische

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 10,250 poln. Mark.

Dirkje polnisch-litauische Grenzverhandlungen.

Tschitscherin protestiert gegen die Zuerkennung Memels  
an Litauen.

Vorbereitung einer Weltschuldenkonferenz?

Ismid Pascha befürwortet die Annahme des Lausanner  
Vertrages.

Die Lodzer Straßenbahnen wollen streiken.

Republik ist Frankreichs treuester Freund. Die Regierung wird „alles tun, damit in ganz Mitteleuropa Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleibe“, erklärte der tschechische Außenminister Dr. Benesch. Das Wort hat natürlich einen doppelten Sinn. Poincaré will ja auch nur „Ruhe und Ordnung“ aufrecht erhalten. Da Dr. Benesch das Vorgehen Frankreichs ausdrücklich gebilligt hat, dürfte es ihm auch nicht schwer fallen, eines Tages die Mobilisierung anzutreten, wenn Paris dies wünscht.

Die sehr gefeierten Darlegungen von Silesia und Silesia lassen wohl darauf schließen, daß eine Aufforderung Frankreichs, die Ruhehaltung nicht nur ideell zu unterstützen, Polen sehr ungelegen käme. Die Stellung Polens zwischen einem feindlichen Litauen und Russland fängt auch der polnischen Regierung an, weniger behaglich zu werden. Von der Besonnenheit und politischen Klugheit der Regierung hängt das Schicksal Polens ab. Den Flüsterungen aus Paris oder aus dem Lager der polnischen Chauvinisten, die schon lieber heute als morgen gegen Polen und Deutschland loschlagen möchten, nachzugeben, würde einen Krieg zugleich auch mit Russland hervorrufen. Wie Russland eine aggressive Haltung Polens Deutschland gegenüber beantworten würde, zeigt und ein Blick in die russischen Zeitungen. Was Polen betrifft, schreibt die gut unterrichtete „Prawda“, es wäre der erste Schritt polnischer Truppen auf deutsches Gebiet gleichbedeutend mit dem „Ausbruch des europäischen Sturmes“. Ähnlich urteilen die „Feuillets“: „Die Krieger wollen über Europa werden immer wichtiger. Ein Angriff Polens gegen Deutschland bedeutet gleichzeitig eine Aktion gegen Russland, die Russland nicht ruhig hinnehmen würde“. — Nüchtern war die Haltung der polnischen Regierung in dem Aufruhrkonsil friedlich und forsch. In unser aller Interesse liegt es, wenn dieser Standpunkt von der Regierung auch weiterhin eingehalten wird. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß in den politischen Kreisen eine gewisse angespannte Unsicherheit darüber herrscht, wie Polen sich zu verhalten haben wird, falls sich das Aufrabenten noch mehr als bisher festläuft.

Die Zuteilung Memels an Litauen durch den Oberschäfferrat hat die Gefahr neuer Verwicklungen im Osten noch vergrößert. Die blutigen Zwischenfälle im neutralen Streifen um Wilna, die von einer kriegsverständigen Presse ausgeschlagen werden, sind nicht dazu angekommen, die gespannten politischen Beziehungen dieser beiden Länder zu einander zu bessern. Und doch muß alles versucht werden, um eine gerechte und friedliche Lösung in dem Memelkonflikt und in der Frage des neutralen Streifens zu ermöglichen. Wird dies der polnischen Regierung gelingen? Litauen wird sich natürlich unnachgiebig zeigen, um so mehr als es seine Stellung durch den Besuch Tschischcerins in Romno gestärkt fühlt. Die polnische Regierung darf nicht vergessen, daß das russische Interesse an der Wiedergewinnung der durch den Friedensvertrag von Riga an Polen gefallenen russischen Gebiete mit der Erstarkung der Sowjet in Weißrussland begriffen ist. General Kamieniew wies in einem Vortrage, den er in der Mossauer Kriegsschule hielt, darauf hin, daß das Schlesische und Preußische Polens mit Frankreich zurzeit für Warschau ziemlich unerlässlich geworden sei, da der durch Deutschland betriebene Wirtschaftskampf gegen Frankreich eine große französische Truppenmacht festgelegt habe, so daß Polen zur Stunde auf französische Hilfe nicht rechnen könne. Wie man auch über diese Ausführungen des russischen Generals denken möge, so beweisen sie doch, daß in Moskau eine Kriegspartei vorhanden ist, deren Einfluss nicht unbedeutend zu sein scheint, weil sie es sonst wohl kaum wagen würde, so offen für einen Krieg gegen Polen Stimmung zu machen. Ein Angriff Polens auf Deutschland oder Litauens

Im Leben des Deutschen gibt es viel Widerlage, an denen er hart arbeiten muß, geärgert und bedrängt wird, doch man meinen muß, die Hölle sei auf die arme deutsche Nation losgelassen. Dabei gibt es hin und wieder aber auch einen Sonntag, an dem man die Lust der Freiheit ammen, mit freiem Mut gegen die Widersacher anlämpfen und obseieren kann. Ein solchen Sonntag will uns der Herrgott in Eile bescherten, denn unsere Wochentage sind kaum noch zu tragen. Aus einer alten deutschen Chronik.

Monat Dezember eine Indexzahl von 3925. Analog fies auch der Kurs der fremden Währungen, denn am 31. Januar wurde für den Dolar 3450 Mark bezahlt, am 31. Dezember dagegen schon 17,700.

Die Steuerung spiegelte sich am stärksten bei den Personalausgaben der Staatsbeamten und der Militärs ab. Die Personalausgaben betrugen 511 Milliarden, was 284 Prozent der vorgesehenen 180 Milliarden ausmacht. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Personalausgaben der Staatsbeamten nicht gleichen Schritt mit der Steuerung hielten, sondern weit zurückblieben. Auf die Voranschläge für das Eisenbahn- sowie Post- und Telegraphen-Ministerium brachten große Defizite. Dagegen folgten die Staatsseinnahmen nicht in gleicher Weise den Staatsausgaben.

Es mußte somit ein viel größerer Fehlbetrag im Staatsetat entstehen. Dieser Fehlbetrag basiert sich noch nicht ganz abgeschlossen Angaben auf 510 Milliarden gegen die vorgesehenen 183 Milliarden oder er vergrößerte sich um das 3,5fache.

Wir sehen also, daß die Ausgaben des Staates schnell stiegen, die Einnahmen aber fast dieselben blieben, während die Steuerzahler immer geringer wurde. Im Januar 1922 entfielen beim Voranschlag auf den Kopf der Steuerzahler 40 franz. Franken, im Dezember aber waren es nur noch 9 Franken, wogegen in Frankreich die Belastung 550 Franken pro Kopf betrug. Die Staatsbürger zahlen somit dem Staat nicht genügend der notwendigen Steuern, leiden aber dafür um vieles mehr unter der dadurch rapid um sich greifenden Marktentwertung und der Steuerung.

Das Ausgabebudget zeigt Zahlen von einer Höhe, die weit über das bisherige Maß hinausgehen. Wie sieht nun Grabfiks Ausgabebudget für das erste Quartal 1923 aus und wie verhalten sich diese vom Minister der Kommission unterbreiteten vorgesehenen Einnahmen? Die Ausgaben für die Zeit bis zum 31. März 1923 betragen:

Sachliche Ausgaben . . . . . 709,062,473,065 M.

Personalausgaben (Administration und Militär) . . . . . 450,000,000 M.

Insgesamt . . . . . 1,159,062,473,065 M.

Das Budgetprovisorium sieht bei einer eventuellen Marksturz eine Überschreitung dieser Ausgaben bis zur Höhe von 20 Prozent vor. Die detaillierte Zusammenstellung der Ausgaben will ich nicht anführen, da sie die „Lodzer Freie Presse“ (Donnerstagsausgabe, Nr. 45) bereits gebracht hat. Einige Ausgabenpositionen sind so wichtig, daß man nicht so ohne weiteres darüber hinweggehen kann. Es sind dies die Ausgaben für das Kriegsministerium, sowie die Ministerien für Arbeit und Wohlfahrt. Umgerechnet in Schweizer Franken beträgt das Ausgabebudget des Kriegsministeriums für das Jahr 1923 293 Millionen Schweizer Franken gegen 160 Millionen Schweizer Franken im Jahre 1922, was einen Mehrbetrag von 133 Millionen Franken — fast 100 Prozent — ausmacht. Wohlgemerkt: keine Einnahmen vorhanden.

Das Ausgabebudget des Außenministeriums beträgt für das Jahr 1923 35 Millionen Schweizer Franken gegen ungefähr 12 Millionen für das Jahr 1922 — mit der dreifachen Voranschlag. Die Einnahmen dieses Ministeriums steigen aber nur um ungefähr 20 Prozent.

Wo es sich aber um das körperliche Wohl unserer Bürger handelt, da sehen wir nur ganz verschwindend kleine Zahlen voranschlagen. Für die Ministerien für öffentliche Gesundheit und Wohlfahrt sind kaum 2 Prozent der Gesamtausgaben angeführt.

Die der Finanzkommission bis jetzt unterbreiteten Steuernovellen sollen zwei Drittel der Ausgaben decken. Es besteht somit noch ein Fehlbetrag in der

auf Polen würde somit Russland als Anlass genügen, die rote Armee gegen Polen marschieren zu lassen.

Man möge über die politischen Verhandlungen urteilen wie man will, jedenfalls wird man nicht in Abrede stellen können, daß sich überall der scharfe Brandeck eines neuen Krieges bemerkbar macht. Es braucht nicht besonders betont zu werden, welch ungeheures Unglück es wäre, wenn, vom Osten ausgehend, Europa nun schon wieder in Brand geraten würde.

## Die finanzielle Not Polens.

### II.

#### Der Haushalt für das erste Quartal 1923 — sprechende Zahlen.

Von  
Dipl. Ing. Emil Berbe, Sejmabgeordneter,  
Sachverständiger für Finanzfragen in der Deutschen Fraktion.

Während der ganzen Zeit des Bestehens unserer erneuerten Staatslichkeit wurde kein Staatshaushaltssatz in seiner Gesamtheit durch die gesetzgebende Körperschaft durchberaten und bestätigt; infolgedessen hatte sich die Wirtschaft der Regierung wie im Rahmen des festgesetzten Budgets so auch außerhalb desselben auf keine legale Grundlage gestützt. Diese Latsche hat zweifellos der Gesundung der Staatsfinanzen nicht gedient, da einerseits der Sejm und die Volksgemeinschaft in die grundlegendsten Fragen unseres Finanz- und Wirtschaftslebens ungenügend eingeweiht wurden und somit isoliert Angelegenheiten gegenüberstanden, die bei ihnen das lebhafte Interesse erwecken mußten; andererseits hielten die Regierungen bei den Staatsausgaben in Wirklichkeit freie Hand, bei der Erhöhung der Staatsentnahmen dagegen waren sie sehr eingeengt. — Der neue Sejm muß mit aller Entschiedenheit bestrebt sein, diese Unzulänglichkeit abzuschaffen, denn kein Finanzminister wird instande sein, ohne Zusammenarbeit mit der gesetzgebenden Körperschaft und somit der Allgemeinheit den Staat aus dem finanziellen und wirtschaftlichen Chaos herauszuführen.

Bericht der Finanzkommission über das Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1923.

Das Budget für das erste Vierteljahr des Jahres 1923 liegt der Finanzkommission im Sejm vor. Als Provisorium ist dieser Haushalt bereit im Sejm und Senat angenommen worden. Das Quartalsbudget Grabfiks ist dadurch charakteristisch, daß es die Einnahmen unberücksichtigt läßt und nur die Ausgaben ansieht. Die Steuereinnahmen, für die bereits Novellen in der Kommission vorliegen, sollen sich dem Ausgabeplan anpassen.

Bevor man Stellung zum Ausgabeplan nimmt, ist es nützlich, die Erfahrungen, die uns in der Praxis das Michaelistische Teilbudget für das Jahr 1922 gegeben hat, zu sammeln. Dieselben können teilweise als Grundlage für den Haushaltshaltssatz 1923 dienen.

Die Ausgaben des Budgets für 1922 beifassen sich auf . . . Mark 591 633 909 594 die Einnahmen dagegen auf . . . . . 458 620 314 425

Vorgehensches Defizit . . . . . Mark 133 013 595 169

Die Wirklichkeit hält aber nicht gleichen Schritt mit diesen Angaben. Im Zusammenhang mit dem Marksturz und dem Wachsen der Deutung steigen auch die Ausgaben des Staates. Laut statistischem Material steigen die Unterhaltskosten von Monat zu Monat. Sehen wir dieselben für den Monat Januar 1922, dem Berechnungsmonat für das Budget, gleich 100, so erhalten wir für den

„Gott gebe, daß du dich nicht täusche, Kind!“

„Verlasse dich drauf, daß ich klar sehe, Mutter! — Trude taucht eines Tages gesund auf. Und den wilden Wiesener holt eines andern schönen Tages noch der Teufel. Ich glaube nicht an seine Besserung, nicht an die Beständigkeit seiner neuesten Entwicklung.“

Frau Meinhard machte mit den Händen eine Bewegung, die auch Zweifel ausdrückte. „Wir können noch nicht das letzte Wort über ihn sagen. Die Flusenkunst, die der alte Oberschulter an Vater schickte, war gut. Er tut seine Schuldigkeit!“

„Wie lange!“

„Das müssen wir abwarten. Vorläufig haust er schlicht und bescheiden in dem alten Jägerhaus, versieht die Jagd und überwacht die Holzfäller, das ist immerhin anzuerkennen: denn Gelegenheit zum Trunk und Spiel hätte er dort oben. Beinahe der Grenze, schließlich auch!“ Die alte Dame sprach langsam und nachdenklich.

„Mich solls freuen!“ rief die Tochter. „Mag es ihm glänzen gehen, wenn er nur meine Schwester aus seiner unehrenwerten Macht freigibt. Endlich einmal muß doch auch hier im Hause wieder Sonne scheinen!“

„Susanne,“ Frau Meinhard ergriff ihre Hand und neigte sich zu ihr, „Kind, Vater hat mich heute nacht mit einer Ansicht etwas in Schrecken versetzt.“

„Soo! Vater — dich? — Ämtlich?“

„Nein, liebes Kind!“

„Was du sagst! Hat unser vielvermögender Minister denn außer für sein Amt überhaupt noch Zeit, an etwas anderes zu denken?“ spöttelte die Malerin.

„Wie sehr verkennt ihr ihn. Von aller Welt am meisten — seine Töchter!“

„Der Kammerdiener und die nächsten Angehörigen

schauen immer am klarsten,“ erwiderte Susanne. „Das soll nicht einmal ein Vorwurf sein. Das bringt die Stellung so mit sich. Volksbegüter haben von jeher wenig Zeit für die eigene Familie übrig.“

„Susanne!“

„Doch Mutter! Darum ist ja alles so gekommen, wie es kam. — Gott ja, die Brüder gingen den natürlichen Weg, aber man gewährte ihnen ja auch schon in der Erziehung alle Möglichkeiten.“

„Hat man sie dir verwehrt?“

„Nein! Wie man andern Klavierstunden geben läßt, so erlaubt Ihr mir, die Zeichnerei so als nettes, kleines Spieltalentchen für den Hausgebrauch auszubilden. Wäre nicht der Krach mit Trude gekommen, der euch weich gemacht hat, so hätte ich doch nie das durchgezett und erreicht, was ich schließlich — erreicht habe! Vater —“

„Dein guter Vater,“ unterbrach sie Frau Meinhard ablenkend, „ist, was ihn und nun auch mich recht quält, der Ansicht, daß du um unseretwillen, um mich gerade jetzt in der ewigen Sorgenqual um Gertrud nicht allein zu lassen, Doktor Linden nicht zu einem Antrag kommen läßt. Du weißt, in wie rührender Weise der prächtige Mann dich liebt und verehrt; aber du opferst ihn und dein eigenes Glück — um meinewillen! Ist das so, herzenskind?“

Stolzlich sah sie empor, als die Tochter aufsprang und aufgeregt das Zimmer durchschritt.

„Mutter,“ sagte Susanne nach kurzem Schweigen, tief Atem holend, „ich bin erstaunt. Das ist ein schöner, warmer Gedanke von Vater! — Wahrhaftig! — Aber ich kann dieses Lob, das in ihm liegt, leider nicht unversprochen lassen. Ich denke nicht daran, mich zu opfern!“

(Fortsetzung folgt)

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Liebe Mutter, bei Trudes unseligen Anlagen mußten wir darauf gesetzt sein, daß sie mit der Enttäuschung drüben nicht so schnell fertig wird. Durch Trepens wissen wir, wie genau sie sich nach dem edlen — Lumpen erkundigt hat, und daß sie nun Bescheid über ihn weiß. Damit muß sie sich erst abfinden! Trude schämt sich vor uns, vor sich selbst, daß sie um diesen Wiesener soviel Aufhebens gemacht hat. Ich halte ihr Untertauchen, ihr Schweigen für ein Zeichen beginnender Genesung nach schwerer Krankheit!“

Susanne hatte diese Tröstungen und Erwägungen häufig aufgeboten und wunderte sich, daß die innerlich zerwürfelte Mutter sich immer wieder daran zu klammern vermochte. Auch jetzt erhelltens sich die vergrämten Züge. „Du magst recht haben; aber was mich beängstigt ist, daß sie nicht einmal an Frau Doktor Wiesener geschrieben hat!“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich gerade darin ihre Heilung erkenne. Sie löst sich von der ganzen Wiesenerischen Familie!“

Höhe eines Drittels der Ausgaben, der gedeckt werden muss, um zu einer Sanierung der Staatsfinanzen zu gelangen. Durch welche Steuern der Fehlbetrag gedeckt werden und ob dies sofort gehehen soll, darüber wird zurzeit in der Finanzkommission beraten. Als Rücksicht des Steuerfinanzgebarens sind von den Sejmkommissionen folgende Thesen angenommen worden:

- a) Sicherung der Staatsfinanzen vor Verlusten infolge Marktentwertung,
  - b) Anpassung der Steuerveranlagung an die Zahlungsfähigkeit der Bürger unter Verlängerung der Marktschwankungen,
  - c) Einführung der maximalen Sparmöglichkeit insofern schon im diesjährigen Haushaltssplan,
  - d) Abschaffung der Defizite aus den staatlichen Unternehmungen, wie Eisenbahn, Post, sowie Steigerung der Einnahmen aus den Staatsmonopolen,
  - e) Einführung einer allgemeinen progressiven Vermögenssteuer für die Zeit bis zur Stabilisierung des Haushaltssplanes.

## Zwei Noten der polnischen Regierung.

Die Ausweisung des polnischen Vertreters in Memel  
Származt und die polnischen Ostgrenzen betreffend.

Warschau, 24. Februar. (Pat.) Die polnische Regierung wandte sich wegen der Ausweisung des Generalmächtigten Gesandten Szarota aus Wimpel mit einer Protestnote an die Regierungen der verbündeten Mächte, worauf die Vertreter dieser Staaten am 24. d. M. den Außenminister besuchten und ihm den Wortlaut einer Note einhändigten, den die Botschafterkonferenz in dieser Angelegenheit an die litauische Regierung gerichtet hat. In dieser Note wird der litauischen Regierung die unrechtmäßige und den Frieden gefährdende Handlungweise vorgehalten.

Warschan, 24. Februar. (Pat.) Die polnische Regierung richtete an die Botschafterkonferenz eine Note in der sie die Anerkennung der gegenwärtigen Grenzen des polnischen Staates forderte.

Die Botschaftskonferenz antwortete darauf, daß sie die Regierungen der verbündeten Staaten sofort dafür interessiert habe.

## Zur Bekämpfung der Tenurung.

## Denkschriften des Städteverbandes und der Verbrauchsgenossenschaften.

Die Lebensmittelversorgungsgesellschaft der polnischen Städte überreichte dieser Tage dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Würgers eine Deutschräts folgenden Jubiläis:

Die brennendste Frage der Gegenwart bildet die durch nichts eingeschränkte Zölleerung. Ihre Erschelung hörte bereits an, eine Last nur für die Verbraucher zu sein und beginnt, sich zu einer drohenden Gefahr für unseren jungen Staat auszuwachsen. Die Städte begrüßen daher den Entschluß der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Kampf mit der Zölleerung aufzunehmen.

Urheber dem geringen Teil der Verbraucher, die Eigentumschäfteleien angehören, steht die übrige Stadtbewohlung der ungeheuren Ausbeutung mehrlos gegenüber. Mit dieser Klasse müssten sich herzenerneidende die Selbstverwaltung in den Städten beschäftigen. Diese haben auch in Erkenntnis ihrer großen Aufgabe im Jahre 1919 die Lebensmittelversorgungs-Gesellschaft der Polnischen Städte ins Leben gerufen. Diese hat während ihrer 3jährigen Tätigkeit reichlich bewiesen, daß, falls ihr vom Staat Kredite gewährt würden, die es ermöglichen würden, größere Vorräte an Waren des ersten Bedarfs zu kansen.

## Kubistisch-expressionistische Ausstellung von M. Sterling.

Denjenigen Lobzern, die wohl schon viel von Kubismus und Expressionismus gehört, aber noch nicht Gelegenheit hatten, Bilder dieser Art zu sehen, bietet sich jetzt dazu die Möglichkeit. In den Alleje Rosciusza 21 stellt angeblichlich der Kunstmaler M. Sterling aus. Es ist dies einer von den jungen Malern der Zeit, die ihre Arbeit und ihre Aufgaben sehr ernst nehmen. Herr Sterling hat wohl keine großen Gemälde gebracht, jedoch eine ganz stattliche Zahl, ungefähr 60, die in gut durchdachter Anordnung einen klaren Überblick über sein Schaffen geben. Alles, was er uns zeigt, ist vorwiegend Kubistischer und expressionistischer Art. Er stellt es sich zur Hauptaufgabe, durch die Linie Bewegung in das Bild hineinzubringen. Rhythmus, in dem er alles in der Zeichnung auf die vorbestimmten, festen Gesetze aufbaut und nichts zufällig entstehen lässt. Genau wie in der Musik ein Ton als Folge des anderen entsteht, ist in der Malerei die Linie die Farbe. Über allem herrscht der Rhythmus. Das Zufällige schaltet Herr Sterling ganz aus. Naturalistisch vorgebilbet (der Maler hat 12 Jahre ernster Schulung in Odessa und Moskau hinter sich), beidigte er sich auch auf dem Gebiete der Skulptur und Architektur, um sich eine feste Grundlage für sein Schaffen zu bilden und Form und Linie ganz sich zu eigen zu machen. Vor 3 Jahren wandte er sich dann dem Kubismus und Expressionismus zu. Sterlings Bilder sind nicht übertriebenes, überspannend anzumerken. Alle zeigen sie einen festen Grundbau, sind weißtens in reinen Farben ausgeführt. Die Perspektive ist durch Gegenüberstellung von Linien sein herau

dadurch die Preise wenn nicht herabgedrückt, so doch wenigstens ein weiteres Steigen auf gehalten werden möchte.

Die gegenwärtige Lage nimmt den Städtern die Möglichkeit, gegen die Zensur anzukämpfen, weshalb wir uns an den Herrn Kommissar mit der Bitte um Erteilung von Mitteln sowie um seine Hilfe bei dem Schutz der Verbrancker vor der Ausbeutung wenden. Falls für keinen finanziellen Stützpunkt haben sollte, würde eine solche Abwehraktion jedoch nur die bisherige Noilage noch verschärfen.

Dies lässt sich nur durch Zusammenfassung der staatlichen Hilfe in unserer Gesellschaft, zu der folgende Städte gehören: Warschau, Lódz, Lublin, Sosnowice, Czestochau, Dombrowa Górnica, Łomashow, Lemberg, Bendzin, Petrilan, Stanislawow, Radom, Galizisch-Biala, Tyrabow, Sowic, Bialystok, Kalisch, Kutno, Włoclawel, Grodno, Piaseczno, Ostrowiec, Radomsl, Wilna, Bipn, Zamość, Bawiercie, Brzeziny, Sandomierz, Rozenice, Lemberger Stadtkreis, Grodno Jagiellonski, Tarnow. Diese Gesellschaft kann im Einvernehmen mit der städtischen Bevölkerungsversorgung Ostgaliziens und der höheren Städte Großpolens, namentlich Posers, als einheitliche Körperschaft auftreten, die dem Herrn Kommissar die Möglichkeit der Kontrolle gibt. Ihr kann also die entsprechende Richtung bei der Bekämpfung der Neuerung gegeben werden.

Zur Verwirklichung der Forderungen der Städte schreitend, halten wir es für notwendig, daß:

- halisplatte über den haufen, verursacht ein stetes Wachsen der Ausgaben. Je mehr die Gesamtverwaltung forschreitet,

Im vollen Bewußtsein der angeschuldigten Tatsachen beschlossen wir, die Verfechter der größten Verbrauchergenossenschaften, und zwar: der Lebensmittelversorgungsgeellschaft der polnischen Städte, der Versorgungsabteilung der Hauptstadt Warschau, der Vereinigten Verbrauchergenossenschaften der Staats- und städtischen Beamten, der Militärzentrallgenossenschaft, des Verbandes der Arbeitergenossenschaften, des Zentralverbandes der Eisenbahnergenossenschaft, auf einer gemeinsamen Versammlung, im Interesse des Staates einen energischen Kampf für die Sache der angebauten Verbraucher aufzunehmen. Diese Aktion kann jedoch nur dann auf Erfolg rechnen, wenn sie die Toleranz des Staates auf ihrer Seite wissen wird.

Wir verlangen daher:

1. Ein augenblickliches, absolutes Ausfuhrverbot für alle Lebensmittel und vor allem Getreide, Fleisch und Zucker.
  2. Im Falle eines tatsächlichen Überschusses, der nach der Sicherstellung der für den inneren Markt und den laufenden Wirtschaftszeitabschnitt benötigten Mengen von Lebensmitteln verbleibt, wird der Staat, wenn er die Bewilligung zur Ausfuhr erteilt, in erster Linie die Ansprüche der Konsumvereine berücksichtigen. Auf diese Weise erlangen die Konsumverbände die Möglichkeit, die notwendigsten Einfuhrartikel (Kolonialwaren) auf dem Wege des Ankaufs einzuführen, beziehungsweise sich mit fremden Valuten zu versorgen, ohne dadurch den Wert der Polen-Mark herabzudrücken.
  3. Die Herausgabe einer Verordnung, daß die durch eine Lebensmittel ausfuhr erlangten Valuten zum Einkauf der unentbehrlichen Einfuhrartikel verwendet, bezw. dem Finanzministerium zur Verfügung gestellt werden.
  4. Die Verpflichtung der Erzeuger und Industriellen zu einer rechtschaffenen Kalkulation, die unter der Aufsicht von Beamten des Ministeriums ange stellt werden soll, sowie zur Lieferung der erzeugten Waren an die Konsumvereine, zu welchen Verpflichtungen sie das Finanzministerium bei der Erteilung der Staatskredite an die Lebensmittelindustrie (Mühlen-, Landwirtschafts- und Zuckerindustrie) bewegen soll.
  5. Die Erteilung von Konzessionen an die Konsumverbände bezüglich des Handels mit Monopolwaren, wie Salz und Tabak, ebenso ermöglichung des Einkaufs unter günstigen Bedingungen von Artikeln, über die die Regierung in bedeutender Menge verfügt, wie Holz, Petroleum, Paraffinwaren usw.
  6. Ausübung eines Drudes auf die Kohlenbergwerke, damit sie einen Teil ihrer Erzeugung den Konsumverbänden je nach Bedarf verkaufen.
  7. Gewährung von finanziellen Unterstützungen an die Konsumvereine, um eigene Unternehmungen, besonders Mühlen, in Betrieb setzen zu können.

Die Berücksichtigung obiger Forberungen werden den Konsumverbänden die Erweiterung ihres Arbeitsfeldes und die erfolgreiche Bekämpfung des Lebensmittelwuchers ermöglichen, wodurch eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt würde, was sowohl im Interesse des Staates selbst, als auch in dem der Verbraucher liegt.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Prag wird berichtet, daß die tschechisch-ungarischen Finanzverhandlungen erneut aufgenommen worden sind.

Ba bedenken ist, das Sterling auf dem Gobiete der Skulptur nicht weiterschafft. Sein in Stein gehauener „Jude“ läßt schließen, daß wir auch da von ihm Großes erwarten könnten. Wir wünschen ihm, daß sein ehrliches Ringen von Erfolg gekrönt sein möhle. m. k.

Deutsches Theater. « Uns wird geschrieben: Heute nachmittag, genau 3.30, findet die letzte Aufführung von „Bocksprünge“ statt. Wer noch nicht Gelegenheit hatte, dieses lustige Spiel zu sehen, versäume ja nicht, heute ins Theater zu eilen, um sich nach Herzenslust 3 Stunden lang zu unterhalten und in einen Bachsturm nach dem anderen auszubrechen. Abends um 6 Uhr Premiere, und zwar wird Robert Bracca's Komödie „Unter“ mit Maja Sering, Hans Nomer und Hermann Glaser in den Saaltraktor gegeben.

Hauptrollen gegeben.  
Tanzabend von Olga Desmond. Wir erhalten folgende Zuschrift: Wie bereits mitgeteilt, findet am Dienstag, den 27. d. Mts., um 8 Uhr abends, der angestammte Tanzabend von Olga Desmond statt. Der Abend hat — wie zu erwarten war — das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Und das ist kein Wunder! Frau Desmond gehört zu den größten Tänzerinnen der Gegenwart und ihre Tanzschöpfungen machen einen unvergleichlichen Eindruck. Am Klavier begleitet Dir. Theodor

Ein zweiter Abend Rom-Romanos. Wie wir erfahren, findet Donnerstag, den 1. März, im Saale der Philharmonie unwiderruflich ein letzter Experimentier-Abend vom Rom-Romanos statt, auf dem er uns bisher noch nicht gesehene Experimente zeigen wird. Dieser Abend hat bereits in den breitesten Kreisen unserer Stadt das

## Lokales.

Lodz, den 25. Februar 1923.

### Sonntagsbetrachtung

O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehst, wie du willst.

Matthäi 15, 28.

Wir leben im Zeitalter der Technik und der Naturwissenschaften. Wenn wir unsre Knaben fragen, was sie werden wollen, dann träumen sie von allerhand technischen Berufen. Der eine sieht sich im Flugzeug führen die Luft durchfliegen, ein anderer möchte am Steuerruder eines Dzeandampfers stehen, ein dritter will mit Zirkel und Lineal alles errechnen und ermessen. Die Zahl regiert unsre Zeit und was man nicht zählen und messen kann, daran glaubt man nicht.

Das Christentum ist aber ein Ding, das man nicht zählen und messen kann. Darum zählt man mehr oder weniger mitleidig darüber die Achseln und lässt es links liegen.

Arme Menschheit, die die Worte ihrer größten Weisen, gerade auch ihrer besten Gelehrten und Rechenmeister verneint hat, daß eben da, wo die Zahl aufhört und wo die Grenze des Verstandesmöglichen liegt, das Wertvollste beginnt.

Unser größter Philosoph Kant hat es uns gesagt, daß alle Wissenschaft, und sei sie noch so hochgetrieben, bestens bis an die Tür des Helligtums führen kann. Durch diese Tür hinein in das Reich des Unfassbaren und Ewigen führt der Glaube.

Unsre Augen ruhen zu wenig auf Jesus, unsre Augen verlieren sich zu wenig in sein heiligem Wort, unsre Seele greift nicht nach ihm in brünnigem Gebet und darum fehlt uns etwas Römisches, vielleicht das Römischtste im Christenleben: der weltüberwindende Glaube.

Das arme kanonische Weib hatte ihn und erlebte seine Herrlichkeit. Und wir können und sollen ihn auch halten und erleben. Willst du nicht? Noch heut gilt das Schlichte und doch so tiefe Wort: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig.

**Von der Synode.** Wir lesen im „Zwischen“: Die Lage in der Kirche hat sich auf die Weise gezeigt, daß eine neue „endgültige“ Versammlung der Delegierten in Warschau sich erübrigt. Es bleibt nur noch eine rein redaktionelle Ausgleichung der Gesetzentwürfe übrig, wozu für den polnischen Text Herr Pastor Prof. Süss, für den deutschen Text Herr Schröder-Lodz berufen wurden. Diese Arbeit wird in den nächsten Tagen beendet werden, worauf beide Texte gebracht werden sollen. Die Synode wird zur Ratifizierung des abgeschlossenen Kompromißvertrages und zur Annahme der einstimmig angenommenen Gesetze erst nach Ostern, wahrscheinlich am 8. April, zusammentreten. Da die Synode damit an einem Tage fertig werden dürfte, soll am darauffolgenden Tage eine Konferenz der Pastoren stattfinden, auf der über die zur Belebung des religiösen Lebens und zur Bekämpfung des um sich gräfenden Sektenwesens beraten werden wird.

**Öffentlicher Dank.** Uns wird geschrieben: Der Neingewinn von der zweiten Aufführung des Weihnachtsoratoriums betrug 2 251 850 M. Die Hälfte dieses Betrages, u. zw. 1 125 925 M., wurde dem Baufonds der St. Matthäikirche zur Verfügung gestellt. Im Namen des Kirchbauvereins gestatte ich mir für die Spende dem Kirchbauverein der St. Johannisgemeinde, dem Damenchor, den Wülfkern, den Solisten, dem Herrn Generalmusikdirektor Birnbacher-Lange, wie auch allen Gemeinde-

**Zweite Vorstellung für Kinder.** Uns wird geschrieben: Heute um 6 Uhr nachmittags findet die zweite und letzte Vorstellung für Kinder unter Mitwirkung der Primadonna der Warschauer Oper Janina Zbrowska-Ruszkowska, B. Herzs, Edward Kacharski, des Tänzerinnenpaares Ksenia Kuszykowska und Daniel Gaußiers sowie des 8jährigen Fenje statt. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

## Vom Film.

Im „Luwa“ geht jetzt der Film „Sein letzter Flirt“ über die Leinwand. Es ist dies ein mit einem guten Schuß sentimentalistischer angerührter Film, der dem romantisch veranlagten Zuschauer — in erster Linie den Zuschauerinnen — eine angenehme Augenweide bietet. Das treizählige Spiel der Hauptdarsteller, des bekannten Gunnar Tolnæs und seiner anmutigen Gegenspielerin Toelle, heden den Film über das Abzeichen des gewöhnlichen Unterhaltungsfilms hinaus. Die schön komponierten landschaftlichen Bilder verleihen ihm einen ganz besonderen Reiz.

Die Fabel des Films behandelt die Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die sich einer plötzlichen Laune folgend, verheiraten, um den Nachstellungen heimstalziger Männchen zu entgehen. Nach der Trauung wollen sie auseinandergehen. Es kommt jedoch anders, als sie es sich zurechugelegt hatten. Eine stürmische Nacht, die den Trauung folgt, und die beiden zusammenfützt, schmiedet ihre Herzen aneinander, sodass sie trotz der konsequent durchgeführten Trennung doch zueinander streben. Trotz der Götterungsversuche des Dritten schlägt die Stunde, die für beide die Wiedersehenszeit bringt.

ak

Den lieben Gott las in dir walten,  
Aus frischer Kraft nur treulich sing!  
Was wahr in dir, wird sich gestalten,  
Das andre ist erbärmlich Ding.

gliedern den herzlichsten Dank auszusprechen. Gott segne alle, die bei dem jetzt so schwer gewordenen Werke hilfreich uns entgegenkommen.

Pastor J. Dietrich.

**Millionumka.** In der gestrigen Bziehung der vierprozentigen staatlichen Prämienanleihe (Millionumka) wurde die Nr. 2894461 gezogen, die sich im Besitz der polnischen Gesellschaft in Rio de Janeiro befindet.

### Die deutschen Schulen.

Uns wird geschrieben:

In der letzten Zeit mehren sich die Beschwerden der deutschen Schulgemeinden über die Handlungsweise der Schulräte der deutschen Schulen gegenüber. Man bemüht sich, das Schulzeug so zusammenzustellen, daß die deutschen Kinder in mehrere Schulen zerstreut werden und auf diese Weise die Minderheit in diesen Schulen bilden. Selbstverständlich verlieren sie dann die Möglichkeit, den Unterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten. Außerdem bemühen sich die Schulaufsichtsräte und die Schulräte, die deutschen Schulen ihres Landes zu berauben. Man lässt der deutschen Schule höchstens zwei Morgen Land zurück, das übrige teilt man den polnischen Schulen zu. Die Deutschen haben seinerzeit dafür gesorgt, daß jede ihrer Schulen ein größeres Grundstück ihr eigen nennen konnte, was die Polen selten getan haben. Jetzt will man Gleichheit schaffen und eignet sich ohne weiteres fremdes Eigentum an. Aus diesem Grunde weisen wir auf folgende Artikel des Beschlusses des Ministerrats vom 3. März 1919 hin:

Art. 21. Wenn sich in einer Ortschaft zwei oder mehr Schulen mit deutscher Unterrichtssprache befinden und auf Grund dieser Vorchristen in diesen Schulen die deutsche Unterrichtssprache bleibt, und die Minderheiten, die sich für die deutsche Sprache nicht erklärt haben, so groß sind, daß ihre Kinderzahl eine oder mehrere Schulen füllen kann, wird in einem entsprechenden Teil der Schulen die polnische Sprache eingeführt. Im Gegenteil, wenn sich bedeutende Minderheiten für die deutsche Unterrichtssprache erklären, muß diese Sprache im entsprechenden Teil der Schulen erhalten bleiben.

Art. 25. Wenn in einer Gemeinde die Zahl der Kinder, deren Muttersprache nicht die polnische, sondern die deutsche ist, so groß ist, daß für sie eine neue Schule mit deutscher Unterrichtssprache nötig ist, wird auf Wunsch der interessierten Personen durch den Schulaufsichtsrat an den Schulrat ein Antrag um Errichtung einer öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache gestellt. Die Begründung dieses Antrages ist von der Feststellung der Begründung derselben durch den Schulrat abhängig.

Art. 27. In den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache beginnt der Unterricht der polnischen Sprache vom 2. Schuljahr ab.

Art. 29. Die Schulen, in denen die deutsche Unterrichtssprache verbleibt, sollen weiterhin von den Grundstücken, Bauten und dem Schul inventar Nutzen ziehen, die ihnen als deutschen Schulen verliehen wurden. Dies betrifft jedoch die Grundstücke und Gebäude nicht, die den Schulen von den ehem. Oktupationsbehörden geschenkt wurden. Wird die deutsche Unterrichtssprache in der betreffenden Schule durch die polnische ersetzt, so geht das Eigentum in den Besitz der Schule mit polnischer Unterrichtssprache über.

Aus den Artikeln 21 und 25 folgt, daß der Ministerrat die Sanierung der Kinder, deren Muttersprache die deutsche ist, im Auge hatte und nicht die Verstreitung derselben unter diesem oder jenem Vorwande. Darum muß die obengenannte Handlungsweise der Schulaufsichtsräte als grobe Verlegung des Gesetzes bezeichnet werden, gegen welche die Bevölkerung mit Recht protestiert. Die Schulinspektoren, die als Vertreter der Behörde auf den Sitzungen des Schulrats darüber zu wachen haben, daß die bestehenden Gesetze und Vorschriften nicht verletzt werden, scheinen ihre Pflicht nicht zu erfüllen und akzeptieren ähnliche ungesehliche Beschlüsse der Schulräte. Besonders auffallend ist aber die Verlegung des Art. 29. Man nimmt den deutschen Schulen nicht nur einen Teil des Landes, der Bauten und des Inventars, sondern man greift sogar die Bauten an. Das kramt dabei ist aber die Hilfe der Polizeiorgane beim Aufbrechen der Türen der Bauten oder Versiegeln derselben, wie dies in der letzten Zeit im Chelmer Kreise der Fall war. In dieser Frage wird in den nächsten Tagen dem Ministerium eine Debatte über den deutschen Sejmrat eingebracht werden. Der Polizeirat der Deutschen des ehemaligen russischen Teilstaates bittet die Vorstände der deutschen Schulen, alle Übergriffe diesen Schulen gegenüber unverzüglich dem Geschäftsführer Auskunft mitzuteilen, um rechtzeitig der Ausführung der widerrechtlichen Beschlüsse der Schul- und Aufsichtsräte vorbeuzen zu können. Alle Staatsbeamten und Institutionen müssen sich endlich daran gewöhnen, daß alle Gesetze und Verordnungen der Regierung auch den Deutschen gegenüber genau angewandt und respektiert werden müssen.

Wir wollen hoffen, daß der jetzige Herr Ministerpräsident General Sikorski sein Versprechen halten und mit dem eisernen Befen auch diejenigen Staatsbeamten entfernen wird, die auch die oben erwähnten Gesetze und Verordnungen aus chauvinistischen Gründen überschreiten oder umgehen.

A. Nita, Sejmabgeordneter.

**Neue Erhöhung des Verkehrs mit Deutschland.** Die deutsche Regierung gab den Konsulaten den Auftrag, keine Visa zur Einreise nach Deutschland zu erteilen, wenn der Bittsteller nicht die Unerschließlichkeit der Reise nachweisen kann. Diese Verordnung betrifft auch die Kurgäste, die ebenfalls den Nachweis einbringen müssen, daß es ihnen nur um die Kur zu tun ist. Die deutsche Regierung begründet diese Verfügung mit der in Deutschland herrschenden Wohnungssnot sowie der ernsten Lage, in der sich Deutschland gegenwärtig befindet.

**Zum goldenen Kränze.** Am 24. d. M. feierte der Webmeister Herr Johann Stelzig mit seiner Gattin Mathilde, geb. Rosebach, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Stelzig ist im Jahre 1873 aus Nordböhmen nach Lodzi eingewandert. — Wir gratulieren nachträglich!

**Zur Durchführung der Stadtverordnetenwahlen.** Am 24. d. M. leitete der Magistrat Herr Johann Stelzig mit seiner Gattin Mathilde, geb. Rosebach, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Stelzig ist im Jahre 1873 aus Nordböhmen nach Lodzi eingewandert. — Wir gratulieren nachträglich!

**Zur Durchführung der Stadtverordnetenwahlen.** Am 24. d. M. leitete der Magistrat Herr Johann Stelzig mit seiner Gattin Mathilde, geb. Rosebach, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Stelzig ist im Jahre 1873 aus Nordböhmen nach Lodzi eingewandert. — Wir gratulieren nachträglich!

**Um in der Übergangszeit in der wirtschaftlichen Tätigkeit des Magistrats eine Störung zu vermeiden, werden die Selbstverwaltungsdelegationen, Kommissionen, sowie Komitees weiterhin ihre Vollmachten behalten. Der Magistrat beschloß, alle zu diesen Kommissionen gehörenden früheren Stadtverordneten aufzufordern, auch fernerhin zum Wohl der Stadt zu wirken. Sämtliche Angelegenheiten, die von der Stadtverordnetenversammlung nicht beschlossen wurden, werden vom Magistrat, der zeitweilig die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Amtstätigkeit vertritt, einer Durchsicht unterworfen werden.**

**Der Magistrat kauft Goldanleihe.** Der Magistrat beschloß für 10 Millionen Mark Goldanleihe zu kaufen. Die Hälfte dieses Betrages wird mit Obligationen der Wiedergeburtsschule von 1920 beglichen werden.

### Wünsche der Arbeiter.

**Wünsche der Arbeiter.** Bei einer Beteiligung von 2000 Personen fand im Verband „Braca“ eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt. Auf der Tagesordnung standen die Punkte: 1. die Wahlen in die Krankenkasse, 2. Anstellung eines weiblichen Arbeitsinspektors und Hygiene in den Fabriken, 3. Rundigung des Vertrages durch die Industriellen, 4. der Stillstand in der Industrie und die Tenerung. Herr Kazimierz berichtete über diese Frage und schärfte den Anwesenden die gegenwärtigen Zustände in der Krankenkasse, ebenso erklärte er, daß Dank dieser Wirtschaft verschiedene Elemente gegen diese Institution Stellung genommen haben.

In der Angelegenheit der Rundigung des Vertrages durch die Industriellen, erklärte der Berichterstatter, daß die Fabrikanten dadurch auf die Regierung einen Druck ausüben wollen, um auf diese Weise leichter und unter günstigen Bedingungen Kredite zu erhalten. Die Industriellen hätten sich seit der Betriebszusage ihrer Fabriken nach dem Kriege recht schnell erholt. Die Industrie arbeitet mit großem Gewinn, und den Industriellen geht es gut. Nur die Arbeiter müssen Not leiden. Der Arbeiter kann mit einer zwei-, drei- oder vierwöchigen Arbeitswoche auf keinen Fall auskommen. Die Lohnverhältnisse werden ihnen erst 4 Wochen später ausgezahlt und wenn ihre Geduld zu Ende ist, so helfen kleinere Vorschüsse und vom Sejm angenommene Gesetze nichts. Es müssen Versammlungen in den Fabriken veranstaltet und die Sejmabgeordneten aufgefordert werden, dafür zu sorgen, daß die Lage der Industrie und die um sich greifende Tenerung in ganz Polen bekannt wird.

Herr Kusznitski stellte den Antrag, daß Arbeiter, welche zu 8 wöchigen militärischen Übungen einzuberufen werden durch die Sejmabgeordneten Schritte unternehmen, daß für den Unterhalt ihrer Familien gesorgt werden möge.

Nach der Aussprache wurde folgender Beschluß angenommen: 1. Bezuglich des ersten Punktes beschließen die Arbeiter, eine energische Agitation zu unternehmen, um sowohl die Mitglieder des Verbandes als auch alle anderen Arbeiter hinsichtlich der Wahlen für die Krankenkasse aufzulässt. 2. In der Angelegenheit der Rundigung des Vertrages eines Arbeitsinspektors in Lodzi durch eine Frau empfehlen die Versammlungen der Verwaltung des Verbandes „Braca“, sich in dieser Angelegenheit an das Arbeitsministerium zu wenden, und versprechen ihm ihre Unterstützung. In der Angelegenheit des Gesetzentwurfs über Berufskrankheiten fordern die Versammlungen, daß das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge der Regierung und dem Sejm einen Gesetzentwurf über Berufskrankheiten vorlegen möchte. 3. Die Versammlungen fordern das Arbeitsinspektorat auf in der Frage der Hygiene in den Fabriken seine Pflichten nicht zu vernachlässigen und die sich den Vorschriften widersetzenden Fabrikanten zur Verantwortung zu ziehen. 4. Die Versammlungen erläutern, daß sie es unter keinen Umständen

bulden werden, daß die Fabrikanten die in Anwesenheit eines Regierungsvertreters abgeschlossenen Verträge ungern brechen. Die Versammlungen fordern die Regierung und besonders den Arbeitsminister auf, die Industriellen darüber zu unterrichten, wie eingegangene Verpflichtungen eingehalten werden müssen.

**Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten.** Heute, um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags, findet im Turnsaal zu Chojny in der Uzdzynska 19, eine Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten statt. Die Abgeordneten Artur Kronic und Ing. Emil Herbe werden daselbst über die politische und wirtschaftliche Lage sowie die Arbeiten im Sejm berichten. Sejmabgeordneter Artur Kronic hält morgen, Montag, um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, im Saale des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter (Andrzejka 17) einen Vortrag über das Thema: "Wohin führt uns die Politik der Genossenschaft? oder Die drohenden Folgen der heutigen Wirtschaftspolitik". Der Zutritt ist für jedermann frei.

**Die Lohnbewegung.** Infolge des ständigen Steigens der Preise für die Lebensmittel ersten Bedarfs haben die Müller eine 150 prozentige Lohnhöhung gefordert.

**Kundgebungen gegen die Krankenkasse.** Am 20., 21. und 22. Februar veranstalteten die Arbeiter der Fabriken von Scheibler und Grohmann Kundgebungen gegen die Krankenkasse, indem sie eine eigene Krankenkasse forderten. Ihren Standpunkt begründeten sie damit, daß in den Werken dreizehntausend Arbeiter beschäftigt sind, die bei einer selbständigen Krankenkasse ihr eigenes Spital und eigene Ärzte haben und in jeder Beziehung an Ort und Stelle behandelt werden könnten, ohne sich erst zur Krankenkasse begeben zu müssen, in der seitens der Beamten sogleich Abbrüche verübt werden und der öffentliche Groschen vergendet wird.

Bolnische Blätter erfahren ferner, daß der Sejmklub der Christlichen Demokraten in Warschau mit einem Gesetzesantrag hervorgetreten sei, daß den großen Fabriken eine "eigene selbständige Krankenkasse zugeschanden werden soll.

Daran anschließend, behandelte der Rechner die Anlegenheit der weiblichen Arbeitsinspektoren für die in der Textilindustrie beschäftigten Frauen, indem er aufführte, daß von 150.000 Textilarbeitern den größeren Teil die Frauen darstellen. Unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen und der viel zu wünschen übrig lassenden Hygiene sei es den männlichen Arbeitsinspektoren in sehr vielen Fällen unmöglich, die aus den Beziehungen der arbeitenden Frauen zu den Fabrikverwaltungen erwachsenden Angelegenheiten zu erledigen, ebenso wie sie nicht fähig sind, die Zustände, die unter den Arbeiterinnen herrschen, zu verstehen, was sich besonders in vielen gefährlichen Krankheiten äußert. Rechner unterstrich, daß die Arbeitsinspektoren keine Aufsicht über die hygienischen Zustände in den Fabriken ausüben, weshalb sich die Arbeiterinnen bei dem Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt bemühen sollten, daß es der Regierung und dem Sejm ein Gesetzesprojekt zum Schutze gegen die Bevölkerungsunzulängen unterbreite.

bip. **Vor einem Streik der Straßenbahner?** Mitte Februar beantragte der Fachverband der Angestellten der Lodzer Straßenbahnen bei der Direktion eine Erhöhung der Löhne gemäß den Ergebnissen der statistischen Kommission der Textilindustrie. In dieser Frage fand gestern eine Konferenz statt, auf der die Direktion die allgemeine Lage der Straßenbahngesellschaft schilderte. Sie wies darauf hin, daß es angesichts der erschreckend zurückgegangenen Zahl der Fahrgäste nicht möglich sei, die Lohnforderungen in ihrer Höhe zu berücksichtigen und schlug eine 15 prozentige Erhöhung vor. Hierdurch würde eine Erhöhung des Fahrkartenpreises auf 500 M. nötig werden. Die Vertreter der Straßenbahngestellten erklärten mit aller Entschiedenheit, daß sie auf diesen Vorschlag nicht eingehen könnten und entschlossen seien, ihre Forderungen durch einen Aussstand zu unterstützen. Der Arbeitsinspizitor forderte in einer besonderen Konferenz die Vertreter der Angestellten auf, sich bis Dienstag des Streikes zu enthalten. Er werde alles tun, um bis dahin eine günstige Entscheidung der Lohnfrage herbeizuführen. Die Straßenbahngestellten werden auf einer allgemeinen Versammlung hierüber beraten.

bip. **Erweiterung des Lodzer Straßenbahnen-**netzes. In den ersten Tagen der kommenden Woche wird sich eine aus Vertretern des Magistrats und der Lodzer Straßenbahngesellschaft bestehende Delegation nach Warschau begeben. Wahrscheinlich wird in Kürze der Aufbau der Straßenbahnenlinien in Angriff genommen werden.

bip. **Wegen Verkaufs von Fleisch zu übermäßig hohen Preisen** wurden die Inhaber der Fleischläden: Andriej Dyzynski (Rolicinska 131) und Olga Mhalak (Rolicinska 100) zur Verantwortung gezogen. — Ebenso wurde die Inhaberin der Bäckerei in der Kontina 56 Antonina Kucynska zur Verantwortung gezogen, weil sie Gebäck zu unmäßig hohen Preisen verkaufte.

bip. **Wegen Verkaufs von Kartoffeln zu Wucherpreisen** wurden auf dem Grünien Ring 9 Landwirte zur Verantwortung gezogen. Die eingezogenen Kartoffeln (4150 kg.), wurden auf Anordnung des Amtes zur Belämpfung des Wuchers der armen Bevölkerung zu 12.000 M. für 100 kg. verkauft.

**Die Auswanderung nach Amerika gesperrt.** Baut Mitteilungen, die das Auswanderungsamt von dem

amerikanischen Generalkonsulat in Warschau erhalten hat, betrug die Anzahl der Visa, die polnischen Auswanderern für die Vereinigten Staaten von Nordamerika erteilt wurden, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres 27.827, davon wurden 8087 an Rückwanderer erteilt, d. h. solche Personen, die aus Amerika nach Polen zurückgekehrt waren, hier aber nicht bleiben, sondern wieder nach Amerika auswandern wollen. Gegenwärtig ist bis zum 1. Juli 1923 polnischen Auswanderer die Landung in Häfen der Union untersagt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die für jedes europäische Reich vorgeschriebene Auswanderungsliste in Polen bereits erschöpft ist. Für das Jahr 1923/24 (beginnend mit dem 1. Juli) hat das amerikanische Generalkonsulat, infolge der eingelangten Gesuch um Erteilung des Visums, bereits 29.726 Einlaßkarten erteilt, von denen viele auf Dezember 1923 oder Januar 1924 lauten. Augenblicklich ist die weitere Auslösung solcher Karten, die zum Empfang der Visa berechtigen, eingestellt.

Indem das Auswanderungsamt von obigem Mittelung macht, warnt es diesen Personen, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszumwandern beabsichtigen, vor fruchtlosen Bemühungen um ein Visum.

**Von der Einberufung der Reservisten.** Es wurde die Art und Weise festgesetzt, auf welche die Reservisten des Jahrgangs 1897 zu den militärischen Übungen einberufen werden sollen. Am 8. März wird das Kreisergänzungskommando durch die Post in eingeschriebenen Briefen die Gestellungsbescheide verschicken, so daß alle, die verpflichtet sind, sich zu stellen, sie spätestens am 10. März erhalten werden. Daburch gewinnen sie noch 5 Tage Zeit zur Regelung ihrer Privatangelegenheiten. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft die Angelegenheit besprochen, wie den Familien der Reservisten der Lebensunterhalt zu sichern sei, die sonst sich auf dem Straßenpflaster befinden würden. Es handelt sich hier hauptsächlich um Arbeiter und Privatangestellte, da die Staats- und Kommunalbeamten ihre vollen Beziehungen weiter erhalten werden. Eine ganze Reihe von Arbeiterorganisationen hat sich an die Sejmklub mit der Bitte gewandt, einen diesbezüglichen Antrag schon in einer der nächsten Sitzungen des Sejm einzubringen.

**Um 150 Prozent.** Auf Antrag des Invalidenverbandes beschloß der Magistrat, die Gebühren für das Aufleben von Maueranschlägen in der Stadt Łódź vom 1. März ab um 150 Prozent zu erhöhen.

**bip. Lebensmüde.** Der Wasikowska 11 wohnhafte Leopold Rusin trank in selbstmörderischer Absicht Gift. — Im Haussitz des Hauses Przejazd 51 versuchte die 35jährige Olga Schröder (Wulczanska 141) durch Genuss von Iod das Leben zu nehmen. Nachdem ihnen ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt hatte, wurden beide Lebensmüden in das Krankenhaus in der Dziewonowskastraße gebracht.

**bip. Doppelheir.** Die Marszalkowska 5 wohnhafte Marianna Dynial meldete der Polizei, daß ihr Mann, der sie vor 4 Jahren in Raszau geheiratet habe, bereits vor 20 Jahren in Łódź mit einer anderen Frau die Ehe eingegangen. Dies habe sie nach ihrer Ankunft in Łódź festgestellt.

**bip. Ein Findling.** Im Vorwege des Hauses Ogrodowa 26 wurde ein ausgelegetes Kind gefunden. Es wurde ins Findlingsheim gebracht.

**bip. Wie man zu Gold kommt.** Die Dirne Josefa Michalak fiel in einer vorgetäuschten Ohnmacht auf den Bürgersteig des Hauses Przejazd 39. Als der vorübergehende Franz Protopos sie aufrichtete, zog die "Ohnmächtige" ihm eine Brieftasche mit 40.000 Mark aus der Tasche. Der findige Dirne nahm sich die Polizei an.

**Spenden für die St. Matthäikirche.** Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Die Verwaltung der Kooperative "Hoffnung" spendete für ein Fenster in der St. Matthäikirche 400.000 Mark und 45.000 Mark für Arme, der ewang. Kath. Frauenverein der St. Johannisgemeinde ein und veranstaltete durch Frau Berg eine Spendenaktion für ein Fenster in der St. Matthäikirche, welche 150.000 Mark ergab. Diese Spenden haben mir sehr große Freude bereitet, da die Einrichtung der Kirche mit zu den Arbeiten gehört, die in diesem Jahre durchgeführt werden sollen. Gott der Herr segne die verehrten Spender.

### Vereine und Versammlungen.

**Familienabend im Frauenverein.** Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Donnerstag, den 1. März, findet im Frauenverein der St. Johannisgemeinde, abends 8 Uhr, für die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins für deren Angehörige und eingeführte Gäste ein Familienabend statt, welcher einen sehr angenehmen Verlauf nehmen wird. Gönner und Freunde des Vereins herzlich willkommen.

**Sportvereinigung "Union".** Am Dienstag, den 27. Februar, findet um 8 Uhr abends eine Monatsversammlung statt. Um zahlreiches, plausibles Erscheinen bittet der Vorstand.

### Aus dem Reiche.

**Sosnowice.** 40 Kilometer Kupferdraht gestohlen. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. wurde auf der Strecke Schoppinig-Sosnowice 40 Kilometer Kupferdraht von beiden Telephonlinien Ratiowitz-Warschau gestohlen, so daß die Verbindung eine Unterbrechung erleidet mußte.

## Rätsel.

### Gegenschriften.

Man suche Gegensätze zu:

Feld, Hütte. — Gran, hier, raus. — Edig, Rode. — Gang, Natur. — Ober, Wasser. — Moran, Fluch. — Sau, weich. — Guss, Wasser. — Unter, Hütte. — Weise, Fühe. — West, Aufgang.

Werben die Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangsbuchstaben den Titel eines modernen Dramas von Hartleben.

### Lösung des Rätsels

aus der letzten Sonntagsbeilage lautet:

### Geheimschrift.

Die Buchstaben des Alphabets sind um drei Stellen nach rückwärts verschoben, so daß statt a ein x, für b ein y, für c ein z und für d ein a ussteht. Man liest dann:

Geben Sie, daß du ein Deutscher bist.

(Großer Kurfürst.)

**Die richtige Lösung lautet ein:**  
Iris Weigelt, Sylvia Weigelt, Hedwig Röttig, Edith Geldner, Ella Buchholz, Lydia Schmidt, Arthur Buchholz und Georg Schmeichel, Baron von Habenicht und Graf von Kannicht, S. Bischöfer, M. Krause, Lotte Michelsta.

### Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkästle mit dem Vermerk "Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Brieftasche für 600 M. für etwaige Grundigungen beigegeben sein. Brieftasche und mündliche Ansprüche werden nicht erzielt.

**A. St. Adelkasten.** Beitschrift für "Spiritismus", verknüpft mit den "Neuen Spiritistischen Blättern", Sammlung "Wahres Leben", Organ deutscher Spiritistenvereine in Leipzig: "Spiritistische Rundschau", Chemnitz.

**A. R. Eichocine.** Den "Dienstkalender" (auch die angefragte Nummer) erhalten Sie direkt von der Geschäftsstelle dieses Blattes, Warschau, Plac Krasiński 12.

**A. N. Opernkalender.** Der "Opernkalender" war klerikalisches. Alle Ansprüche der Polen auf diesen Gelehrten sind widerlegt. Seine Familie stammte aus dem Dorfe Koppeln im Kreise Neisse, das vornehmlich von klerikalen Angestellten bewohnt war. Auch die Mutter, die Tochter des Schöffenmeisters Lukas Wachtrode, brachte nur deutsches Blut in die Familie. Wie deutsches Adelkunst selbst fühlte, zeigte sein Betritt zur deutschen Landsmannschaft während seines Studiums in Bologna (obwohl es dort eine polnische Landsmannschaft gab), wie auch mehrfache Stellen aus seinem Schriftenwechsel, die ihm als getreuen Erben deutscher Blutes und deutscher Geistes kennzeichnen.

**Ulter Abonnent.** Wagenschmiede entfernt man aus Wollstoffen durch Einreiten mit Schweinschmalz oder ungesalzener Butter, dann wird nach einiger Zeit abwechselnd mit Peripentinol und Wasser abgewaschen.

**G. G. Reiben** Sie die Hände abends mit Vaselin ein und ziehen Sie zur Nacht alte Handtücher darüber. — Einreibungen des Haarbadens mit 70-prozentigem Spiritus, jeden zweiten oder dritten Tag vorgenommen, pflegen bald Befestigung zu bringen.

**A. J.** Gegen das Beschlagen der Brillengläser beim Betreten eines warmen Raumes genügt es, die Gläser mit einem Stückchen Waschse einzutupfen und dann abzuputzen.

**A. 10.** Versuchen Sie es einmal mit folgendem Mittel für Randschutzplatten: 1. Gedreichte Guttapercha wird mit Schweinsföhlenstoff in eine sehr dicke Lösung verwandelt; 2. Schwefel wird in Schweinsföhlenstoff gelöst. Man füllt durch Bestreichen mit der Lösung 1 und preßt die gefüllten Zellen aneinander. Nach dem Trocknen bestreicht man die gefüllte Stelle mit der Lösung 2.

**Z. O.** Welche Temperaturen Getränke haben sollen? Um bequemlichsten und angenehmsten für den Geschmack sind Getränke bei folgender Temperatur: Trinkwasser 12,5 Grad Celsius, Mineralwasser 14—16 Grad, Bier 14—18 Grad, leichter Weißwein 15 Grad, schwerer Weißwein 10 Grad, Kaffee und Tee 34—38 Grad, dieselben durchsöhnend 10—18 Grad, Milch 16—18 Grad, Milch, kühlgem., 34—36 Grad, Fleischbrühe 37 bis 50 Grad.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3.30 Uhr und nachmittags 6 Uhr präzise.

Nachmittags 3.30 Uhr zum 2. und letzten Male der mit ungeheurem Erfolge gegebene Schwank in 3 Akten v. Kraatz.

### "Bocksprünge"

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Hans Römer, Hella Rombach, Attilio Mordo etc.

Präzise 6 Uhr — Premiere!

### "Untrenn"

Komödie in 3 Akten von Robert Bracco.

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hans Römer, Hermann Glaser.

Billets an der Kasse.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Markbesserung trotz Ruhrabschöpfung.

### Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B. Mitarbeiter.

Die Finanzwelt steht vor der eigenartigen Tatsache, dass seit mehr als acht Tagen die deutsche Markwährung sich einer ansehnlichen Erholung erfreuen kann, obwohl gerade jetzt das deutsche Wirtschaftsleben eine wahrhaft kritische Periode durchzumachen hat und sich bisher niedergewesene Schwierigkeiten und Bedrohungen gegenüberseht. Der Anstoss zu dieser Bewegung ging diesmal unverkennbar von der Reichsbank aus, die sich das Verdienst erworben hat, in diesen Tagen, dem allgemeinen Pessimismus zum Trotz, die tatkräftige Initiative zu einer grosszügigen Stützungsaktion für die Mark zu ergreifen. Es handelte sich bei dieser erfolgreichen Intervention um umfangreiche Abgaben von Devisen, insbesondere von englischen Pfunden, an der Berliner Börse des vergangenen Sonnabends sowie an den folgenden Börsentagen, wodurch auf sämtliche Devisenkurse ein starker Druck nach unten ausgeübt wurde. In Bankkreisen schätz man den Markgegenwert der seit Beginn der Interventionen an den Geldmarkt gebrachten und dort aufgenommenen Devisen auf etwa 200 bis 300 Milliarden Papiermark, und es verlautet, dass diese grosszügige Operation zu einem wesentlichen Teil von dem Welthaus „Mendelsohn & Co.“ mit Hilfe seiner alle ausländischen Börsenplätze umspannenden Verbindungen wirksam unterstützt worden ist. Wie gründlich die in der letzten Woche eingetretene Wendung gewesen ist, zeigt die Tatsache, dass der Dollar, der am letzten Januarzige noch mit 50 000 Mark bezahlt wurde, zur Zeit nur noch mit etwa 16 000—18 000 Mark bewertet wird. Alle anderen ausländischen Geldsorten sind natürlich annähernd in demselben Verhältnis diesem steilen Abstieg gefolgt, und auch auf die Effekte märkte hat die Bewegung inzwischen mit grosser Wucht übergegriffen und dort eine Halbierung und vielfach einen noch weiter gehenden Rückgang des Kursniveaus verursacht. Dem berüchtigten „schwarzen Donnerstag“ im Dezember 1921 ist nun für die Börsenspekulation ein womöglich noch folgeschwererer „schwarzer Aschermittwoch“ gefolgt, und in der Tat haben die scharfen Kursrückgänge der jüngsten Tage am Devisen- und Effektenmarkt namentlich in Berlin und Hamburg sowohl bei der Bankkundschaft als auch bei den Bankfirmen zu empfindlichen Verlusten geführt, in deren Folge bereits ein Berliner seit Jahren bestehendes Bankhaus in Zahlungsverlegenheiten geraten ist.

Bei der von der Reichsbank unternommenen Intervention zur Stützung der Mark handelt es sich, wie verlautet, keineswegs um ein Angreifen des Goldbestandes der Bank, vielmehr um die Verwendung eines Teils der durch die Devisenablieferungen des Exporthandels in den letzten Monaten hereingekommenen Beträge, aus denen eine gewisse Reserve gebildet werden konnte, da infolge der Differenz mit Frankreich bzw. Belgienbare Reparationszahlungen seit einiger Zeit nicht mehr geleistet wurden. Trotz der bisher bereits aufgewendeten grossen Mittel verfügt die Reichsbank noch über reichliches Devisenmaterial, um den Markt auch weiter in einem der Markvaluta günstigen Sinne regulieren zu können. Jedenfalls zeigt sich bereits jetzt, dass die Erschütterung des unnatürlich emporgetriebenen Kursstandes der Devisen das von der Spekulation oder anderer Seite in mehr oder minder spekulativer Absicht zurückgehaltene Devisenmaterial in dem Masse immer mehr zum Vorschein kommt, wie die Aussicht auf eine neue Hause schwindet. Da aber das so auf dem Markt wieder auftauchende Material an fremden Zahlungsmitteln im wesentlichen von der Reichsbank aufgenommen wird, füllt es ihre Devisenbestände wieder auf und stärkt so ihre Fähigkeit zu einer weiteren planmässigen Hebung des Markwertes. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die ganze Aktion ferner auch noch durch die gegen die Devisenbeleihung getroffenen Massnahmen, die von den Banken energisch durchgeführt werden. Neue Markbeleihungen auf Devisen werden von den Banken überhaupt nicht mehr gewährt, die alten werden nicht prolongiert, vielmehr in kurzester Frist zurückfordert. Für die deutsche Lebensmittel- und Kohlensversorgung sowie beim Import ausländischer Rohstoffe bedeutet die Markbesserung selbstverständlich eine erhebliche Erleichterung, deren Auswirkung sich auch bereits hier und da

in einer geringen Senkung des Preisstandes im Detailhandel bemerkbar macht, obwohl diese Tendenz — wie in solchen Fällen leider üblich — nur sehr langsam und widerwillig und in einem dem Devisensturz bei weitem nicht entsprechenden Tempo und Ausmass fortschreitet.

Das Ruhrproblem in seinen Folgen für die gesamte deutsche Wirtschaft ist inzwischen insofern in ein neues Stadium getreten, als die Abschöpfung des Industriegebietes nun so gut wie vollständig geworden ist und die neuen französischen Sperrmassnahmen jetzt nicht nur die Ausfuhr von Kohlen, sondern auch aller sonstigen Rohprodukte nach dem unbesetzten Deutschland unmöglich machen. Von gutunterrichteter industrieller Seite wird versichert, dass auch diese neuen „Sanktionen“ wirkungslos bleiben dürfen. Allerdings können gewisse wirtschaftliche Störungen schliesslich nicht ausbleiben; es fragt sich aber doch, welche Seite davon stärker betroffen werden wird. Die deutsche Eisen schaffende Industrie liegt zu etwa 75 bis 80 Proz. im unbesetzten Deutschland, und ihre ausreichende Versorgung mit Rohstoffen ist für die nächste Zeit die wichtigste Aufgabe. In den Kreisen der in Frage kommenden Industriezweige wird erklärt, dass schon die letzten Monate in grösstem Maßstab dazu benutzt worden sind, sich mit Kohfabrikaten und Halbzeug einzudecken, sodaß die angesammelten Vorräte einen ungestörten Produktionsgang für eine Reihe von Monaten sichern. Ferner besteht die Möglichkeit, die Eisenerzeugung des unbesetzten Gebietes noch wesentlich zu steigern, da die deutsche Eisenindustrie ihre Leistungsfähigkeit bisher nur bis zu etwa 60 Proz. ausgenutzt hatte. Eine verstärkte Koksbelieferung der Werke des unbesetzten Gebietes lässt sich durch entsprechende Regelung und Verteilung der Einführung in jedem Falle ermöglichen. Die volle Ausnützung der Leistungsfähigkeit dieser Werke versetzt sie sodann in die Lage, die Rohmaterialversorgung der verarbeitenden Industrie im unbesetzten Deutschland zu annähernd zwei Dritteln zu übernehmen. Die angesammelten Vorräte und die Einfuhrzuschüsse brauchen nur für den Rest herangezogen zu werden, so daß eine Einwirkung auf den Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie für lange Zeit nicht in Frage kommt.

Ahnlich zuversichtlich äusserte sich dieser Tage der Reichskohlenkommissar über die kohlenwirtschaftliche Lage Deutschlands in nächster Zukunft. Danach ist die Industrie im unbesetzten Reich auch mit Kohlen auf längere Zeit hinaus reichlich versorgt. In den Werken lagern im Durchschnitt Vorräte für etwa vier bis sechs Wochen. Diese Bestände werden aber noch durch neue Zufuhren erheblich vermehrt werden. Bereits im vorigen Jahre wurden gewaltige Mengen englischer Kohle nach Deutschland eingeführt, so z. B. in den Monaten Juli bis Oktober rund 1½ Millionen Tonnen monatlich. Im Januar dieses Jahres war dann die Einfuhr wegen des damals hohen Devisenstandes auf 600 000 Tonnen zurückgegangen; doch wird im Februar wieder mit etwa einer Million Tonnen englischer Kohle gerechnet, da in den letzten Tagen grosse Käufe infolge des jetzt wesentlich günstigeren Marktkurses erfolgen konnten. Für den Monat März rechnet man mit einem Zugang von schätzungsweise wieder 1½ Millionen Tonnen, zumal bei dem jetzigen Markstand der englische Kohlenpreis sich ungefähr in der gleichen Höhe wie der deutsche bewegt. Die Kohleneinfuhr aus Polnisch-Oberschlesien und der Tschechoslowakei hält sich ziemlich genau auf den Mengen der vorangegangenen Monate, und endlich ist die Förderung der Kohbraunkohlen von 7,28 Millionen Tonnen monatlich im Jahre 1913 jetzt auf monatlich über 12 Millionen Tonnen gestiegen und die Brikettierzeugung von 785 000 Tonnen auf rund 2½ Mill. Tonnen.

Aus der Geschäftswelt. Neuentstanden ist die Firma „Kolstrem“, G. m. b. H. in Lodz, Kilińskiego 147 a, die im Lodzer Industrie-Rayon den Handel mit chemischen Produkten sowie Oelen und Fetten, insbesondere mit Erzeugnissen der Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strem“, d. h. Olein, Knochen- und Lederleim, Stearin, Glyzerin, Gelatine etc. betreiben wird. Die genannte Firma hat u. a. den Alleinverkauf der Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strem“ und der Akt.-Ges. der Lein- und Gelatine-Fabrik „Gelatine“ in Warschau. Gründer der Gesellschaft sind: Akt.-Ges. der Chemischen Werke „Strem“ in Warschau, die Firmen: Rudolf Ziegler, Blum & Monitz (Inhaber Kasimir Monitz), Salomon Loswinsohn und Herr Leopold Schmidt in Lodz. Geschäftsführer Herr Karl Förster.

Verzollung polnischer Güter in Litauen. Wie „Schenker & Co.“ Berlin, Direktion Ost. aus Kowno hören, ist in der letzten Sejmssitzung in Kowno ein Antrag angenommen worden, nach welchem für alle Waren polnischer Herkunft zu dem tarifmässigen Zollsatz ein Zusatz von 200 Proz. erhoben werden soll.

**Das Land der armen Milliardäre.** Nach der amtlichen bolschewistischen Zeitung „Ekon. Shisnj.“ vom Februar zeigten die Moskauer Valutakurse am Tage zuvor folgendes Bild unerhörter Zerrüttung (in Klammern die Preise im Freihandel):

Ein Pfund Sterling = 156 Mill. Rbl. (180—191); 1 Dollar = 38 Mill. Rbl. (41—44); 1 Schweizer Franken = 5,7 Mill. Rbl. (6); 1 franz. Franken = 1,9 Mill. Rbl. (2,2); 1 schwedische Krone = 9 Mill. Rbl. (10,6—11); 1 tschechische Krone = 0,78 Mill. Rbl. (1); 1 deutsche Mark = 0,0014 Mill. Rbl. (0,003); 10 Goldrubel (Zarenmünze) 180 Mill. Rbl. (230—240).

### Warschauer Börse.

Warschau, 24. Februar.

	Valuta:
Dollars	48000-47000-49000
Deutsche Mark	2,02½-2,00
<b>Schecks:</b>	
Belgien	2525-2530
Berlin	2,00-1,97½-2,00
Danzig	2,00-1,97½-2,00
London	215000-280000-275000
New-York	47250-46250-48250-48000
Paris	2900-2810-2950
Prag	1465-1400
Schweiz	2300-2300-2250
Wien	68½-68
Italien	2315-2350-2325

	Aktion:
Warsch. Diskontbank	40000-38500
Handel- u. Industriebank	14100-15000
Westbank	60000-58000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	18000-19500
Wildt	13400-13500
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	168000-180000-17700
Holzindustrie	6700-6800
Ogielski	119000-128000-12800
„Medrzejew“	70000
Oriwien & Karasiuk	16500-16500-17000
Badski	45500-45000-47500
Ursus	I. Emission 30000-31500 II. Emission 12500-12600-13500
Warsch. Lokomotivenfabrik	12000-11800
Zawiercie	185000
Elektrizität	73000
Berkewski	6500-6500
Cmielow	28000-31000-32000
Gebr. Jablkowsky	12000-12500-13400
Poibal	2800-2750
Maphtha	7400-7600-7450
Chodorow	55000-56000-55500
Lenartowicz	5900-5400
Spiss	12000-17500-17800
Bednawski	10000
Polnische Handelsbank	75000-77000
Lemberger Industriebank	30000-5200
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	11100-12500
Kijewski	89000
Zuckerfabr. „Grotteiace“	150000-152500
Wirley	14600-14500
Kehlgessellschaft	1b9000-161000-15900
Lilpop	84500-81000-82000
Ostrowiecer Werke	68000-78000-77000
Zielinski	28500-34000
Starachowice	45000-45250-44000
Zielentowski	72000-76700
Zyradow	172500-1710000
Majewski	64000
„Hurt“	9100-10000-9500
Pustelnik	25000
Schiffahrtsgesellschaft	5000-4800
Haberbusch & Schiele	30000-29500
Gebr. Nobel	18200-18500-18300
Michałow	28000-26500
„Sia i świat“	6200-6100-5400
Spiritus	86000-84500-85000

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwach. Umsätze mittel. Es wurde gezahlt:

Dollars	485000-483000
Pfund Sterling	225000
Französische Franks	2950-2930-2900
Belgische	3500-3550
Schweizerische	9200-9000
Deutsche Mark	2,10-2,05-2,00
Osterr. Mark	0,40-0,35-0,30
Tschechische Kronen	1400-1400
Lire	2250
Rumänische Lei	210
Millionówka	1800
Schecks auf Wien	0,65
Schecks auf Berlin	2,00-2,10-2,00
Goldrubel	27500
Silberrubel	12500

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Liberias“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Schrems.

Holzstift f. Zahn- u. Mundkrankheiten  
145 Petrikauer Straße 145  
v. Zahnarzt H. Prus 5886  
Plombieren schadhafter  
Einsätzen künstlich. Zähne.  
Preis laut Taxe. 5886

## Phantasie-Seidenstoffe

in großer Auswahl  
eingetroffen

## Wollwaren

für Kleider und Kostüme wie auch  
Reste-Ausverkauf

25% unter Preis  
empfiehlt

Bruno Rosenberg,  
Petrikauer Straße 103.  
Telephon 846. 647

Guter qualifizierter

Strumpfwirkermeister  
kann sich sofort melden. Pomorskastraße 73.  
Strumpffabrik. 632

Ein tüchtiger  
jungender Mann,

der mit der Weberei bekannt ist, wird für Schuh-  
ausgabe und Warenahme sofort gesucht.  
Firma Gordin Jukiel & Co., Petrikauer 90. 639

Ein deutschsprechender

## Gärtner

zum sofortigen Antritt gesucht. Adolf Schmidt,  
Siewna 1. 616

## Feldbahner

nur erstklassige Kraft, evtl. aus der Eisenbranche,  
der deutschen und polnischen Sprache mächtig von  
Spezial-Feldbahnhof firma per sofort gesucht.  
Angebote unter: Nr. 125, Rudolf Mosse,  
Bydgoszcz, Dworcowa 61. 591

## Kräftiger Laufbursche,

der auch Wege mit dem Handwagen zu besorgen  
hat und dem Gelegenheit geboten wird, sich zum  
Elektromonteur auszubilden, kann sich melden  
bei A. Meister & Co., Lodz, Petrikauer 158.

## 2 Knaben

flotte Zeitungsverkäufer  
für sofort gesucht. "Lodzer Freie Presse", Petrikauer Straße 86. 581

für meinen Junggesellenhaushalt (3 Zimmer  
und Küche) suche ich eine  
Frau ohne Anhang,  
die auf Sauberkeit hält und gut zu kochen ver-  
steht. Adressenangabe erbitten unter "L. G." an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 634

## Gesucht

im Zentrum der Stadt in einem sauberen Hause  
2 Zimmer

möglichst in der ersten oder zweiten Etage für das  
Kontor einer erstklassigen Firma. Ges. Offerten  
unter "M. & H." in der Geschäftsst. d. Bl. 595

Junges Ehepaar,  
kinderlos, sucht vorübergehend 1 oder 2 Zimmer,  
(mögl. unmöbliert.) Preis gleichgültig. Offerten  
unter "J. S." an die Geschäftsstelle d. Bl. 627

Lagerräume  
mit Gleisanschluß in größeren Ausmaßen, an der  
Lodzer Fabrikbahn gelegen, sind per sofort zu  
vermieten. Off. bitte unter "M. H." in der Ge-  
schäftsstelle dieses Bl. niederzulegen. 565

## Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit  
dem 1. Januar 1923 der Firma

## Teichmann &amp; Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer  
Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder-  
und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

## Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir  
uns der geehrten Kundenschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der  
Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend über-  
nommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren  
für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in  
der Lage, unsere werte Kundenschaft rasch und prompt zu bedienen.

## Teichmann &amp; Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

Dr. med.

## Edmund Eckert

Hauts, Harns u. Geschlecht.  
Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8,  
Damen 4-6 Uhr nachm.  
Kiliński-Straße 187  
das 3. Haus v. d. Glowna.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hauts  
und Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 10-12 und  
von 5-7 20

Nowotrostr. Nr. 7.

Dr. med.

## Langbard

Zawadzka 10.  
Haut- u. Geschlechtskr.  
Sprechst. v. 9-1 u. v. 5-8.

Dr. med.

## Roschauer

Hauts, Geschlechts-  
und Harnleiden.  
Dzielna - Straße 9  
Empf. v. 8-10%, u. 4-8.

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für  
Hauts, Haar-, venerische  
u. Harnorgankrankheit.  
Behandlung mit Quarzlicht  
(Haaransatz) 26  
und Röntgenstrahlen,  
Elektrisation u. Massage  
von 9-1 u. von 4-8, für  
Damen von 4-5 Uhr.  
Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN

Spezialarzt für  
Haut-, venerische und  
Harnorgankrankheiten  
Poludniowa 23  
Empfängt von 10-1 und  
4-6, Damen von 4-5.

## Schreiben,

schön und schneid. sehr  
in 15 Sektionen der Kalli-  
graph 636.

C. Hermann,

Konstantiner Straße Nr. 7.

Dennnoch kaufen Sie

Paläots, Kleider, 491  
Blumen, Unterwäsche,  
Schützen und Wäsche  
am billigsten in der

Schule

Wulka

Lodz, Petrikauer Straße 175.  
Kleiderst. ermäß. Preise.

## Kaufe

und zahlreiche 150% teurer:  
Brillant, Gold, verschleife,  
nen Schmuck, alte Zähne  
Zelze, und Zeppe,  
Konstantiner 7, Wiliq,  
rechte Offiz. v. Stad.

Kunst-Weberei.

Es werden in Herrens,  
Damen Militärleidungs-  
stücken u. sämtl. Waren,  
Leppichen, Gardinen und  
Sweater. Löhne aller Art  
verleindbar künftig ver-  
weht.

Betrikauer Straße 117

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
Lidia Schnabel, Kiliński,  
Str. 140, W. 18. 607

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka 22. 628

Kaufe mit

100% teurer  
und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Ver-  
sten und künftige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hause, Linke  
Offiz. 2. Stad. 540

Perfekte Wäsche.

Näherinnen

können sich melden bei  
J. Moszakowicz, Zawadzka

Saison  
1922/23Saison  
1922/23.philharmonisches Orchester in Lodz.  
(Verwaltung u. Geschäftsstelle Petrikauer Str. 79).Saal d. Philharmonie, Dzielna 20  
Heute, Sonntag, d. 25. Februar 1923,  
um 12 Uhr mittags20. Morgen-feier (Volkskonzert).  
„Lichtfeier“

Dir. Bronislaw Szule.

Solistin **Jerzy Ledermann**

Warschau (Klavier).

Im Programm u. a.: Rhapsodie Nr. 1,  
Les preludes, Klavierkonzert A-dur.

Heute, Sonntag, d. 25. Februar 1923, um 4 Uhr nachm.

20. Symphonisches Nachm.-Konzert

Karlowicz-Feier

anlässlich des 13. Todestages des genialen Künstler.  
In der Einleitung-Feier wird Prof. F. Hal-  
pern über Karlowicz's Schaffen sprechen.

Dir. Bronislaw Szule.

Solistin

Janina Turczynska (Gesang)

St. Frydberg (Violine).

Im Programm: Karlowicz: Ewige Lieder:  
a) von der ewigen Sehnsucht, b) von der Liebe  
und dem Tode, c) Lied vom All. Violonkonzert  
und Riedler.

Morgen, Montag, d. 26. Februar, um 8.30 abends:

23. Großes Symphonie-Konzert

Dir. Gregor Fitelberg.

Solistin: Janina Turczynska (Gesang).  
Felix Robert Mendelssohn

(Violincello)

Im Programm: Brahms: 3. Symphonie,  
Beethoven: Konzert-Arie „Ah, perfido“, Gesell:  
italienische Rhapsodie „Italia“ Waterman —  
Violoncello-Konzert, erstmals in Lodz.Karten sind an der Kasse der Philharmonie Nr. 2,  
ab 10-1 u. 3-7 zu haben. 644

## Saal der Philharmonie

Dienstag, den 27. Februar, 8.30 Uhr ab.  
Die weltberühmte Tänzerin, klassische Schön-  
heit, der Filmstar

## OLGA DESMOND.

Im Programm:  
Tänze der Schönheit und der Freude.Karten sind an der Kasse der Philharmonie  
(Gesell Nr. 1) täglich von 10-1 Uhr und von  
3-7 Uhr zu haben. 643Buchhalter - Korrespondent,  
deutsch-poln. selbständiger Arbeiter, beste Referen-  
zen, leicht Anstellung. Anfragen unter „Kauf-  
mann“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes  
erbeten. 537Stenotypistin  
der polnischen und deutschen Sprache mächtig  
sowie für leichtere Bureauarbeit zum sofortigen  
Antritt gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes unter „A. 5“. 637

## Färbereitechniker

mit längerer Praxis der Woll- und halbwoll-  
färberei mit höherer Fachschulbildung zum Besuch  
der Kundsgäste von größerer Anilinfabrik gesucht.  
Bewerbungen abzugeben unter „A. 53“, an die  
Geschäftsstelle dss. Blattes. 610Handwebstühle  
mit Jacquard und Schafsmaschinen einfache und  
Doppel-Läden sind zu verkaufen,  
Milsza 62. 582

## Saal der Philharmonie, Dzielna-Straße 20.

Für alle diejenigen, welche beim ersten Auftritt nicht verbleiben konnten.  
Donnerstag, den 1. März um 8.30 abends:

Letzter Experimentier-Abend

## ROM - ROMANO'S

welcher seine Zuschauer in die Tiefen seiner geheimen Wissenschaft  
führt. U. and. werden gezeigt: Lebender Leichnam — die Geheimnisse  
der Jogi. Wunder indischer Säkire, Massen-Suggestion — sowie viele  
andere nie dagewesene Experimente. — Um einem vorzuscheinenden  
Änderung vorzubeugen, wird erfüllt, sich rechtzeitig mit Karten zu  
versehen. Karten an der Kasse ab 10-1 und 3-7 Uhr abends  
zu haben. 645

Für ein amerikanisches Baumwollgeschäft

## Bureau sucht

der mit dem Rohbaumwollgeschäft perfekt vertraut ist,  
per sofort gesucht.Schriftliche Offerten unter „Mirtus“ an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten. 576Großes handels- & Industrie-Unter-  
nehmen in Danzig mit Zweignieder-  
lassung Lodz sucht zur Leitung in Danzig

## erste Kraft.

Sprachenkenntnisse erwünscht. Ges. Offerten er-  
beten unter „B. h. J.“ an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes. 633Das Fabriks-Lager  
der Woll- und Baumwollwaren

## Geb. Karpowski &amp; J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hof), Tel. 11-68  
empfiehlt große Auswahl neu eingetroffener

## Frühjahrs- u. Sommerwaren

für elegante Herrenanzüge, Damenkleider, Hosen, Paletots  
u. dgl. wie: Damentuch, Gabardin, Kastor, Herrenstoffe,  
Hosenstoffe, Covercoat, Noppe, Tuchkreppe, Boston, Velour  
und Mestor.Spezialabteilung für Detail-Verkauf  
zu Engrospreisen. 648

Fabrikspreise.

Smyrna- u.  
inländische Teppiche  
ferner solide Stil-Möbel  
hand-  
gedruckte Bilder  
Capezier-Dekorations-Lager und Möbel-Magazin  
W. ŁUCZAK, Lodz, Zamenhof-Straße (Rozwadowska) 2  
Tel. 14-25. — Filiale Petrikauer 102. 384

Brauerei

## Gustav Seelich

Orla-Str. 25 empfiehlt:

ihre „hausmarke“



„Frisch vom Faß“

— pilsner und Münchner —

## Bier in Syphons

frei ins Haus. 630

## „DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

## ENGROS &amp; ENDETAIL

## Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lods  
L. Geyer, Akt.-Ges.

" Scheibler &amp; Grohmann Akt.-Ges.

## Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

" R. Kindler, Akt.-Ges.

## Leinen-Waren

Fabrikat Zyradower Manufaktur.

## ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

## DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 494

Erste Lodzer - Maschinen - Fabrik  
für Bäckereien und Konditoreien

## L. Twardowicz

Konstantiner Straße 36

nimmt Schweiß- und Reparaturarbeiten für Ma-  
schinenteile für Webereien, Spinnereien u. and.  
unter günstigen Bedingungen entgegen. Scha-  
molteplatten u. Ziegel, Schamotte-Tonerde. 562Achtung! Billiger als überall  
da in einer PrivatwohnungSämtliche Pelzwaren  
auch Foki-Karakulmäntel erhältl. Petrikauer 18  
(im Hof) bei Susmanek u. Dawidowicz.  
Reparaturen-Annahme: 5673 Reellste BedienungSie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter  
kaufen gegen RENTENZAHLUNG oder  
in bar bei der Firma

## WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufaktur  
waren sowie Schuhwaren in großer Auswahl vorhanden.  
Bestellung: Bestellungen werden in den eigenen  
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gütekla-  
ssen wir nicht). 562

## fussboden.

## u. glasierter Wandplatten

sowie andere Baumaterialien liefert die  
Lamprecht, Schienmann & Co.  
Gesellschaft m. b. H.Berlin W 9, Potsdamerstraße 1,  
Telegrammadresse: Reorganisation. 602